

Lokaler Aktionsplan „Bildung und lebensbegleitendes Lernen in Billstedt-Horn“:

Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen

1. Bildungsnetzwerke: Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der lokalen Einrichtungen untereinander und mit der Verwaltung (Vernetzung, Koordination)

- Schaffung eines gut funktionierenden Gesamtnetzwerks für Bildung in der Region
- Ziel: Herstellen einer gemeinsamen Bildungsverantwortung in der Region
- Aufgaben:
 - o optimale Abstimmung und Zusammenarbeit herstellen;
 - o Überblick herstellen für BewohnerInnen und für MultiplikatorInnen;
 - o Aktivierung und Orientierungshilfe für BewohnerInnen, die Bildungsangebote suchen;
 - o Erfahrungsaustausch zwischen den Einrichtungen zu einzelnen Fachthemen (z.B. Leseförderung, Runder Tisch Sprachförderung, usw.) und zum Stand der Bildung in der Region insgesamt organisieren

2. Frühkindliche Bildung

Das Thema wird innerhalb anderer Themenfelder behandelt (z.B. Eltern-/Familienbildung).

3. Übergang Kita-Schule

Folgender Bedarf zeichnet sich ab:

- Weiterentwicklung der Bildungsempfehlung und Vorschulklassen-Richtlinie, um gewährleisten zu können, dass Kinder in beiden Formen die Anregungen und Förderungen erhalten, die Entwicklungsdefizite ausgleichen oder verhindern.
- Aufbau tragfähiger Kooperationsstrukturen (Kooperation auf „Augenhöhe“, Bestands-wahrung, Kontinuität, Verbindlichkeit, Effizienz, gemeinsame Ziele, zusätzliche Ressourcen)
- Gemeinsame Bildungsdokumentation, um einrichtungsübergreifend Anregung und Förderung gestalten zu können.
- Entwicklung weiterer Formen der Zusammenarbeit: Kooperative Vorschule, Bildungshäuser etc.
- Möglichst frühzeitige individuelle Bildung durch qualifizierte Fachkräfte
- Integration von Eltern in Bildungsprozess, Beratung und Unterstützung, offene Treffs und Angebote, Sprachförderung
- Steigerung der Zahl von Kindern in Kindertagesbetreuung in Billstedt.

4. Leseförderung

- Lokales Bündnis für Leseförderung / Vernetzung aufbauen bzw. stärken
- Bei allen Aktivitäten: auch Familien einbeziehen

5. Eltern- und Familienbildung

- Erfahrungsaustausch zwischen Fachleuten über Good-Practice-Beispiele zur Einbeziehung von Eltern (z.B. Interkulturelle Feste in den Einrichtungen, Kochkurse für Mütter)
- Niedrigschwellige, wohnortnahe Bildungsangebote für Eltern ausbauen, z.B. Erziehungskompetenz, Gesundheit, Informationen über das Bildungssystem
- Niedrigschwellige wohnortnahe Sprachkurse (vorgeschaltet vor Integrationskurse, aber auch im Anschluss an Integrationskurse)
- Verschränkung von Sprachkursen mit anderen Angeboten, z.B. Kochkursen
- Etablierung Runder Tisch Sprachförderung zur Abstimmung von Bedarfen und Erfahrungen
- Ausbau der Ressourcen der Elternschulen
- Sozialraumbezogener Wegweiser mit Angeboten der Eltern-/Familienbildung entwickeln

6. Übergang Schule-Beruf

- Erfahrungsaustausch auf regionaler und lokaler Ebene sichern zwischen Schulen und Beratungseinrichtungen
- Branchen- und Berufsinformation über geeignete, attraktive Berufe erstellen (um auch für schwächere SchulabgängerInnen Perspektiven zu zeigen)
- Ausbildungsmöglichkeiten für schwächere Jugendliche schaffen, z.B. durch Gesprächsrunde Bezirksamtsleiter/Handelskammer/Handwerkskammer/regionale Betriebe und durch Etablierung interkultureller Einstellungstests für Azubis.
- Stabilisierung und Ausbau von Beratungs-/Unterstützungsangeboten, Verstetigung erfolgreicher Angebote

7. Sprachförderung siehe Eltern-/Familienbildung und Allg. Bildung

8. Interkulturelle Bildung: ist als Querschnittsthema in allen Themenfeldern enthalten

9. Kulturelle Bildung

- Aktivitäten zur Erschließung des Stadtteils als Lebensraum (z.B. Geschichtspfade, Stadtteilspaziergänge) für alle Gruppen von BewohnerInnen
- Gemeinsame Theater-/Opernbesuche mit gemeinsamer Vorbereitung
- Gewinnung von Menschen für kulturelle Aktivitäten, die bisher nicht erreicht wurden. Dafür auch spezielle Einstiegs-Aktivitäten entwickeln bzw. stärken
- Einführung einer Kultur-Karte mit Preisermäßigung für Eintrittsgelder usw.
- Theater-, Schreibprojekte und ähnliche Aktivitäten initiieren, in denen die BewohnerInnen selber kulturell/kreativ aktiv werden
- Stärkung von preisgünstigen Angeboten zum Musik-machen, Tanzen, usw. für alle Alters- und Bewohnergruppen

10. Gesundheitsbildung

- bewährte bestehende Projekte, die praktische Aktivitäten in Schulen und Kitas fördern, verstetigen (Kinder-Kochkurse, Gärten für Kinder, Bewegung im Unterricht, usw.), indem die PädagogInnen die Aktivitäten selbst anbieten und anleiten
- Verstetigung des Mobilen Gesundheitsteams des Bezirksamts
- Wohnortnahe Angebote für BewohnerInnen (niedrigschwellig)
- Mehr Beratungskapazitäten für Suchterkrankte, mehr psychosoziale Beratung
- Ausbau von Familien-Hebammen und Mütterberatung
- Einwerben einer Gesundheits-Koordinierungsstelle bei BSG mit Verfügungsfonds der Techniker Krankenkasse

11. Allgemeine und politische Weiterbildung

- Angebote zum Nachholen des Hauptschul-/Realschulabschlusses wohnortnah mit Anleitung/Betreuung
- Bildungsberatung fest etablieren
- Aktivitäten zur Erhöhung der Wahlbeteiligung und allgemein zur Erhöhung der Partizipation der BewohnerInnen
- Europäische Austauschmaßnahmen fördern
- Stärkung der VHS, insbesondere ihrer wohnortnahen preisgünstigen Angebote (die sie in Kooperation mit den Wohnungsgenossenschaften durchführen)

12. Seniorenbildung

- Stärkung der Seniorentreffs, damit sie auch für weitere Zielgruppen interessant werden (Angebote für jüngere Senioren, Öffnung für MigrantInnen, generationenübergreifende Angebote)
- Stärkung der Angebote für migrantische SeniorInnen
- Bedarfserhebung zu Seniorenbildung durchführen (in Kooperation mit Sozialraummanagement / Lernen vor Ort)
- Mehr Angebote der Seniorenbildung für spezielle Zielgruppen (für jüngere und für ältere Senioren, für bildungsungewohnte und für bildungsgewohnte, generationenübergreifende Angebote)
- „Medienboten“ der Bücherhallen stärken (bringen Bücher zu den Senioren nach Hause)
- Altersgerechte Sportangebote ausbauen
- Fortbildungen für ehrenamtliche und hauptamtliche LeiterInnen von Seniorengruppen verstärken

13. Bildung für Menschen mit geistigen Behinderungen

- als Querschnittsthema überall mit behandeln
- aber auch spezielle Angebote stärken, um diesen TeilnehmerInnen für sie passende Bildungsangebote zu ermöglichen und ihnen die Partizipation zu ermöglichen
- Dauerhafte Einbeziehung von Menschen mit geistigen Behinderungen in die Konzeptionierung, Planung, Umsetzung von Bildungsmaßnahmen.